

FOLIO

Berufsbildung Schweiz

THEMA

Lehrmittel: gedruckt oder digital?

NR. 2 / 19

Marion Leu, was ist derzeit der Trend bei den Lehrmitteln? Und gibt es auch Auslaufmodelle?

Marion Leu: «Nach unserer Beobachtung ist der Trend heute ganz klar das sogenannte Kombilehrmittel. Also wenn das Lehrmittel als E-Book und Printversion bezogen und verknüpft wird. Wenn die Lehrperson von Seite 12 spricht, muss die entsprechende Stelle für Nutzerinnen des E-Books genauso einfach zu finden sein wie für die Nutzer des gedruckten Lehrmittels. Dank den Fixed-Layouts in unseren E-Books ist eine Verknüpfung optimal ge-

Thema arbeiten können. Es muss die Möglichkeit bieten, Inhalte selbst zusammenzustellen, sie zu teilen und gemeinsam zu nutzen. Gefragt sind Verbindungsmöglichkeiten zu Lernplattformen, Text, Video und somit zum angereicherten E-Book. Allgemein stellen wir ein Wachstum beim E-Book fest – es gibt schon einzelne Schulen, die nur noch die digitale Ausgabe eines Lehrmittels beziehen. Das liegt zum Teil daran, dass sich immer mehr Schulen eine E-Strategie geben – und weil es durchaus praktisch ist, wenn alles elektronisch läuft.»

Gibt es Bereiche, in denen sich Verlage bei der Entwicklung von digitalen Lehrmitteln in der Vergangenheit verschätzt haben?

«Mit dem dynamischen Layout sind manche Verlage für die Schulen fast einen Schritt zu weit gegangen – weil die Publikation zum Beispiel nicht mehr seitenbasiert war, konnte der Bezug zur Printversion nicht mehr vollzogen werden. Da musste man dann ein Stück weit zurückbuchstabieren. Denn wie ich eingangs gesagt habe: Ein E-Book muss mit dem gedruckten Buch zusammengehen, sonst droht heute ein Chaos im Klassenzimmer.»

Was heisst Digitalisierung aus Ihrer Sicht auch noch?

«Wichtig ist sicher, dass die Schulen eine Gesamtstrategie haben, dass sie ihr medienpädagogisches Konzept auch entsprechend erweitern. Bei der Informationskompetenz gibt es derzeit (noch) riesige Unterschiede – und zwar bei Lernenden, Lehrpersonen und Schulleitungen gleichermaßen. Wir beobachten alles: Es gibt Schulen, die – meist initiiert durch die Schulleitung – sehr viel in die Digitalisierung ihres Unterrichts investieren, andere praktisch nichts. Wichtig ist auf jeden Fall eine niederschwellige Infrastruktur – vernünftigerweise mit BYOD. Man sollte nicht noch viel zusätzlich installieren müssen, um seine Lehrmittel digital zur Verfügung zu haben.



«Der Trend ist heute bei den Kombilehrmitteln.»

Marion Leu, Geschäftsführerin
Edubase AG

geben. Auslaufmodelle in dem Sinn gibt es bei uns nicht, weil wir ja für die Schulen auf Bestellung produzieren. So entscheidet sich bei uns die Schule oder der Lernende selbst, auf welche Weise (Print oder elektronisch) er lieber und besser lernt.»

Wo sehen Sie als Verlag die Trends bei den digitalen Lehrmitteln?

«Bei den digitalen Lehrmitteln ist wichtig, dass sie kollaborativ sind, dass sich Lehrpersonen und Lernende, aber auch Lernende untereinander über das Lehrmittel austauschen und gemeinsam an einem

Ist die Präferenz für Print- oder Digitalausgabe branchenabhängig? Sind etwa technische oder männlich geprägte Berufe digitalaffiner?

«Nein, das ist unabhängig. Gerade haben sich zwei Schulen aus dem Gesundheitswesen gegen eine Printausgabe entschieden.»

Sehr nützlich sind auch Schulungen der Lehrpersonen für den Einsatz der digitalen Medien im Unterricht. Diese Seminare gehören bei uns zum Grundangebot und werden sehr gut genutzt. So können die Lehrpersonen die mediendidaktischen Möglichkeiten, welche die neuen Lehrmittel bieten, erst voll ausschöpfen.»